

BORRELIOSE

Hintergründe und Heilung aus homöopathischer Sicht



Endlich Sonne, lauer Wind, Blumenduft – wer möchte jetzt nicht Zeit in der Natur verbringen? Diese Freude wird für viele getrübt durch die Angst vor Zecken und damit vor der wandlungsfähigen und schwer fassbaren Infektionskrankheit Borreliose.

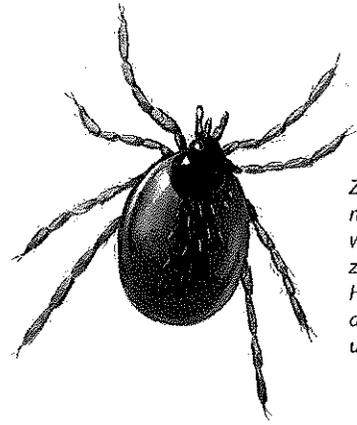
Doch warum steigt eigentlich die Anzahl der Infizierten und was könnten die Ursachen hierfür sein? Dass für Borreliose ein entsprechender Nährboden vorhanden sein muss, stellen klassische Homöopathen in der Praxis immer häufiger fest. Die Immunschwäche als mögliche Ursache zu heilen, ist dabei die Grundlage jeder erfolgreichen Behandlung.

Borreliose wird hauptsächlich durch Stiche von infizierten Zecken übertragen. Dabei geben diese die Bakterien (*Borrelia burgdorferi*) an ihre Wirte weiter, während sie ihnen Blut aussaugen. Leicht machen es einem die Borrelien nicht – nach einer Infektion kann es zu sehr unterschiedlichen und unspezifischen Symptomen und Krankheitsverläufen kommen bis hin zu Verwechslungen mit anderen Krankheiten. Zudem lässt sich eine Infektion schwer nachweisen. Zecken können auch die Virusinfektion FSME (Frühsummer-Meningoenzephalitis) übertragen. Sie spielt allerdings

zahlenmäßig in Deutschland inzwischen eine untergeordnete Rolle. Waren 1997 noch fünf Prozent aller Zecken in Deutschland mit dem FSME-Virus befallen, so war dieser Anteil binnen zehn Jahren auf ein halbes Prozent gesunken.

Labornachweis nicht eindeutig

Ein Labornachweis bietet oft keine eindeutigen Ergebnisse, weil *Borrelia burgdorferi* so spezielle Ansprüche an ihre Umgebung



Zecken können menschliche Gerüche wittern und bevorzugen warme dünne Haut: Kniekehlen, den Leistenbereich und die Achseln

stellen, dass sie sich nicht wie die meisten anderen Bakterien für eine genauere Analyse auf Nährböden anzüchten lassen. Ein Direktnachweis ist zwar möglich, aber nicht zu einem angemessenen Preis. Daher beruhen die routinemäßig verwendeten Tests auf einem indirekten Nachweis, wie beispielsweise der ELISA-Antikörpertest. Durch diesen Test kann man feststellen, ob und wie viele Antikörper ein Mensch gegen eine bestimmte Infektion gebildet hat. Im Falle von Borreliose sind diese Testergebnisse jedoch ungenügend:

- Oftmals hat ein positiver Befund keinen Bezug zu den tatsächlich bestehenden Krankheitssymptomen. Das heißt, die Antikörper bleiben noch jahrelang nachweisbar, während die Borreliose längst spontan oder durch Behandlung überwunden wurde.
- Der Test wird nicht an *Borrelia burgdorferi* geeicht, sondern an anderen *Borrelia*-Stämmen, die natürlicherweise in unserer Mundflora vorkommen. So kommt es zu vielen falsch-positiven Testergebnissen.

Jüngere Forschungen ergaben neue Erkenntnisse: Der Augsburger Laborarzt *Dr. Armin Schwarzbach* berichtete, dass bei chronisch Borreliose-Kranken messbar weniger weiße Blutzellen einer bestimmten Fraktion zu finden seien, da Borreliose das Immunsystem schwächt. Er empfiehlt die Bestimmung dieser Zellfraktion (CD 3-/CD57- und NK-Zellen) in einem Bluttest, da sie sich „nach erfolgreicher Antibiotika-Therapie wieder normalisieren“. Ich empfehle diesen Test, wenn keine eindeutigen Symptome vorliegen, die auf Borreliose

hinweisen. Mittlerweile wird der Test standardmäßig von allen Labors angeboten, aber nicht von allen Krankenkassen erstattet, obwohl er ähnlich viel kostet wie der oben genannte unzuverlässige Test.

Epidemien brauchen bestimmte Voraussetzungen

Der *Borreliose und FSME Bund Deutschland* rechnet mittlerweile für Deutschland mit mehr als 700.000 Neuerkrankungen pro Jahr – eine schon epidemisch anmutende Häufigkeit. Wie aber konnte eine heute so weit verbreitete Infektionskrankheit unserer modernen Medizin bis in die 1980er-Jahre verborgen bleiben? War die Krankheit schon immer da – so wie offenbar auch das sie verursachende Bakterium namens *Borrelia burgdorferi*? Oder wurden die „heimtückischen Keime“ irgendwoher „eingeschmuggelt“? Hat sich möglicherweise in unserem kollektiven Immunsystem etwas grundlegend verändert, sodass es erst neuerdings gegenüber Borrelien-Infektionen empfindlich wurde?

In der Tat ist es kein Zufall, dass in der Menschheitsgeschichte immer wieder an einem bestimmten Ort zu einem bestimmten Zeitpunkt eine Epidemie ausbrach oder zu ihrem Ende kam, wie beispielsweise Pest, Cholera oder Typhus. Diese Epidemien tauchten auf und verschwanden wieder aus Mittel- und Westeuropa, obwohl es gegen diese Seuchen nie Impfprogramme gab. Meine Forschungen zu diesem Thema haben ergeben, dass es einer spezifischen epidemischen Situation bedarf, damit sich eine bestimmte Bakterienart in einer bestimmten Gruppe Menschen verstärkt vermehren kann. Dabei muss das kollektive Immunsystem einer ähnlichen Art von Schwächung unterliegen, damit es zu einer epidemischen Ausbreitung kommen kann. Solche Situationen traten historisch immer im Gefolge von „sozialen Stresssituationen“ wie Hungersnöte, Kriege und Naturkatastrophen auf. Hier zwei Beispiele:

- **Die Pest:** Die Kanalisationsgase in den Wohnungen mittelalterlicher Städte schädigten

das Lungengewebe derart, dass sich das Bakterium *Yersinia pestis* darin einnisten und vermehren konnte. Auch heute noch gibt es immer wieder Ausbrüche dieser Krankheit in von Ratten bevölkerten Slums ohne jegliche Kanalisation.

- **Der Hungertyphus:** Die aufgrund von anhaltendem Hunger und ständiger Unterkühlung hervorgerufene Immunschwäche führte bei den von Läuseu heimgesuchten Soldaten der Napoleonischen Armee 1813 zu massenhaften Ausbrüchen von Hungertyphus durch den Einzeller „*Rickettsia prowazekii*“.

Infektiöse Krankheiten, für die je nach Art der Krankheit kein individueller oder kollektiver Nährboden (z. B. schwaches Immunsystem, Stress- und Umweltbelastung etc.) existiert, können sich nicht ausbreiten – ebenso wie sich bestimmte Bakterien nur auf speziellen Nährböden vermehren. Obwohl Bakterien wie Yersinien, Einzeller wie *Rickettsien* oder Grippeviren keinesfalls ausgestorben sind, beobachten wir heute keine derartigen Epidemien mehr in Deutschland. Von den „zehn-

tausenden Grippetoten“, die alljährlich durch die Boulevardpresse geistern, kennt das *Robert-Koch-Institut* erstaunlicherweise pro Jahr nur etwa zehn „Todesfälle mit klinischem Bild und Virusnachweis“. Die wahrscheinlichste Möglichkeit, warum wir erst seit den 1980er-Jahren Borreliose-Epidemien kennen, ist folgende: Die Voraussetzungen in unserem kollektiven Immunsystem waren dafür bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nicht gegeben.

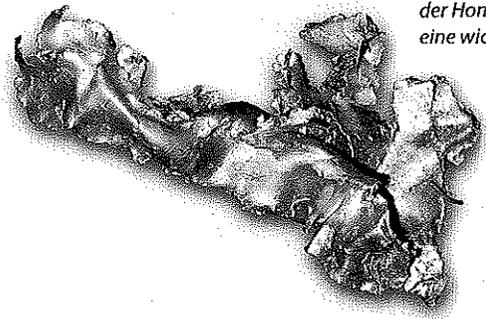
Kollektive Botschaft der Borreliose

Die Entdeckung der Borrelien war wichtig, aber nicht der letztnotwendige Schritt für das Verständnis des dynamischen und weltweiten Phänomens „Borreliose“. Vorerst dürfen wir hypothetisch annehmen, dass die Borrelien-Infektion etwas mit unserer Lebensweise zu tun hat, nämlich mit einem Ungleichgewicht in unserer sozialen, emotionalen, psychischen oder geistigen Hygiene. Dies führt dazu, dass diese Kleinlebewesen es einfach haben, sich



Die Ursache verheerender Seuchen und Epidemien bildeten in der Vergangenheit meist Hungersnöte, Naturkatastrophen und Kriege

mit unserem System zu verbinden und unseren genetischen Code zu „manipulieren“. Jede Krankheit, auch jede epidemische, kann eine Botschaft bzw. ein Signal an die betroffene Menschengruppe sein, dass etwas nicht stimmt. Normalerweise gelten Erkrankungen solchen Umfangs wie das epidemische Auftreten von Borreliose lediglich als Feind, der vernichtet werden muss. In diesem Rahmen liegt die höhere Bedeutung einer infektiösen Erkrankung bestenfalls darin, sie als Forschungsfeld für die Entwicklung neuer Leben abtötender Substanzen („Anti-Biotika“) zu betrachten. Beleuchten wir dies jedoch aus ganzheitsmedizinischer Sicht, drängt sich die Frage auf, wohin uns die Krankheit führen will, was sie uns lehren könnte. Eine mögliche Herangehensweise ist die Betrachtung des Wesens der Borreliose, die wiederum vom Wesen einer bestimmten homöopathischen Arznei ausgeht, welche in chronischen Borreliose-Fällen bereits häufig erfolgreich verordnet wurde:



Das kostbare Edelmetall Gold spielt in der Homöopathie eine wichtige Rolle

potenziertes Goldarsenit (*Aurum arsenicosum*). Historisch ist belegt, dass Goldarsenit einen medizinischen Bezug zur Geschlechtskrankheit Syphilis hat. Goldarsenit wurde Anfang des 19. Jahrhunderts in die Medizin eingeführt, um Tuberkulose- und Syphiliskranke zu heilen – als Alternative zur üblichen Quecksilberbehandlung. Will man den Weg der Heilung einer Borreliose-Infektion durch *Aurum arsenicosum* verstehen, führt der Weg über das Periodensystem,

das die Elemente genau aufschlüsselt. Der niederländische Arzt und Chemiker *Dr. Jan Scholten* entwickelte in den 1990er-Jahren ein System, mit dem das Wesen der chemischen Elemente des Periodensystems (Übersicht und Einteilung aller chemischen Elemente) in Bezug zur krank machenden Situation im Leben eines Menschen gesetzt werden kann.* Dadurch wurde es möglich, bestimmte Kombinationen von Elementen – wie zum Beispiel Gold und Arsen – zu ermitteln, die für genau diesen Menschen oder diese Menschengruppe in homöopathischem Sinn wirksam sein können (Simile-Prinzip). Mit dieser sogenannten Gruppenanalyse (benannt nach den Gruppen des Periodensystems der chemischen Elemente) können wir theoretisch bei einer Kollektivkrankheit Rückschlüsse auf die krank machende Situation bei der betroffenen Bevölkerungsgruppe ziehen.

Gruppenanalyse nach Jan Scholten

- Eine der von *Scholten* definierten Arzneimittel-Gruppe ist die *Gold-Serie*. Diese wird dann relevant, wenn sich folgende Themen im menschlichen Verhalten widerspiegeln oder eine Rolle spielen: „Organisation, Struktur, Macht, Verantwortung, schwer, ernsthaft, Verteilen, Scheitern, allein/Isolation; reiferes Alter, die Ebene des ganzen Landes“.
 - Für die *Eisenserie* stehen Themen wie: „Aufgabe/Arbeit/Pflicht, Handwerk/Nutzen, Perfektionismus, Routine/Ordnung, Kontrolle, Scheitern/Schuld, Erwachsener, Dorf“.
 - Für das *Element Arsen* wiederum, welches zur Eisenserie gehört, sind diese Themen wichtig: „Hinübergehen/Verlust/Ende, Bankrott/Entlassung, unnötig/überflüssig, weigern, quer“.
- Kombiniert man die Themen von *Arsen* und *Gold*, zeigen sich die aktuellen gesellschaftlichen Probleme für Deutschland und die anderen von Borreliose stark betroffenen Länder: Es geht um das Ende des durch mühsame Arbeit erworbenen Reichtums – die goldenen Jahre des „Booms“ sind vorbei. Viele Banken und mancher Staat sind bankrott. Regierungen

scheitern an ihrer Pflicht, funktionierende Organisationen herzustellen, und lassen die Bevölkerung dafür geradestehen. Viele Menschen, besonders im reiferen Alter, betrachten ihren Lebensplan als gescheitert. Hinzu kommen als Folgen der veränderten Familienstrukturen Isolation und Vereinsamung. Hierher gehört auch die Beobachtung des Autors *Heinrich Pennekamp*. Er sagt, dass potenziertes *Aurum arsenicosum* angezeigt sei für „Kinder, die unter unsicheren Familienverhältnissen leiden und die wegen Alkoholisismus und Gewalttätigkeit der Eltern Ängste entwickeln“. Und Ängste treten massenhaft auf in dem Land, von dem die aktuelle Borreliose-Epidemie ausging: Mehr als eine Million ehemaliger Kriegsteilnehmer in den USA belasten mit ihren seelischen Traumata ebenso viele Familien. Und nicht zufällig ist Connecticut Ausgangsstaat der Borreliose, hat er doch das höchste Pro-Kopf-Einkommen in den USA. Hier leben also die Menschen, die am meisten zu verlieren haben ...

Scholten's Modell zeigt, dass wir mithilfe von Naturwissenschaft und Homöopathie medizinische Probleme unter ganzheitlichem Blickwinkel und mit entsprechender Bewusstwerdung lösen könnten. Für die Entstehung einer Borreliose-Epidemie genügt es also nicht, dass es in einem Land Zecken und Borrelien gibt, es muss auch ein für die Borreliose-Ausbreitung günstiges geistig-soziales sowie kollektiv-immunologisches (Problem-)Feld vorhanden sein. Obwohl es im Süden Europas deutlich wärmer ist und folglich mehr Zecken gibt, berichten dortige Epidemiologen noch (nicht) über Borreliose als Massenproblem. Hingegen scheint die gesellschaftliche Problemsituation in Deutschland der in Nordamerika immer ähnlicher zu werden.

Wir sollten also den Gesetzen des Lebens – und Bakterien schreiben diese seit zweieinhalb Milliarden Jahren – wieder mehr Beachtung schenken. Wer mittels Antibiotika nur die Überbringer der genetisch verschlüsselten Botschaft (die Bakterien) zur Strecke bringen will, hat die Tragweite des Problems für sich als Individuum wie für die Gesellschaft nicht erkannt.

Wie kann ich mich homöopathisch vor Borreliose schützen?



An Jagdhunden fand man einen Rückgang des Zeckenbefalles um 90 Prozent, nachdem man den Tieren eine Woche lang *Ledum D 30* verabreicht hat – der Effekt hielt ein bis drei Monate an. Entsprechend empfehle ich exponierten Personen wie Waldarbeitern, Wanderern und Gartenbesitzern pro Saison ein- bis zweimal je eine Dosis *Ledum C 30* einzunehmen.

Dosierung und Anwendung: In einer kleinen Glasflasche mit Wasser wird ein Kügelchen aufgelöst und über zwei Tage täglich ein Teelöffel eingenommen. Die Flasche sollte im Kühlschrank aufbewahrt und vor jeder Einnahme wieder kräftig geschüttelt werden. Aus der Flasche lässt sich wahlweise auch eine ganze Familie, Wandergruppe oder Schulklasse versorgen.

Ich warne jedoch vor zu häufiger Wiederholung der vorbeugenden Gaben (öfter als alle sechs Wochen). Es besteht dann die Gefahr, dass eine homöopathische Arzneimittelpflicht provoziert wird, wobei (Prüfungs-)Symptome der jeweiligen Arznei erscheinen können. Sprechen Sie wiederholte prophylaktische Gaben mit dem Homöopathen Ihres Vertrauens ab.

Die allgemein häufig zur Vorbeugung empfohlene Borrelien-Nosode führt nach meinen Erfahrungen nur selten zum Schutz.

Therapiemöglichkeiten einer akuten Borreliose

Allopathische Behandlung

In der Borreliose-Behandlung haben sich die allopathische und die homöopathische Therapie aufeinander zu entwickelt, da insbesondere aus dem Reich der Pilze Heilmittel gefunden wurden. Diese Mittel sind ursachenbezogen

homöopathisch wirksam, denn Pilze sind bekanntlich an der Reduktion von Schwermetallen und radioaktiven Isotopen aus dem Boden beteiligt. Wohl deshalb sehen allopathische Mediziner oft deutliche und anhaltende Besserungen unter dem Medikament „Rocephin“, einem antibakteriellen Pilzextrakt, der – über lange Zeit intravenös angewendet – zu Heilungen geführt hat. Da das Mittel aber nicht in allen Fällen „ähnlich dem Leiden“ (= homöopathisch) ist, versagt die Rocephin (oder Doxycyclin)-Therapie auch oft.

Homöopathische Sofortbehandlung (Metaphylaxe) nach Zeckenstich

- Die Zecke sollten Sie mittels Zeckenfasszange möglichst vollständig entfernen. Bleibt der Kopf der Zecke dennoch in der Haut stecken, schneiden Sie ihn nicht heraus, da Wundinfektion und Narbenbildung die Folge sein können. Durch *Silicea C 12* oder *C 30* kommt der Zeckenrest meistens von allein heraus.
- Dosierung und Anwendung:** In einer kleinen Glasflasche mit Wasser wird ein Kügelchen aufgelöst und über zwei Tage lang mehrmals täglich teelöffelweise eingenommen. Die Flasche sollte im Kühlschrank aufbewahrt und vor jeder Einnahme wieder kräftig geschüttelt werden.
- Am Tag des Stiches und an den zwei darauffolgenden Tagen empfehle ich die Einnahme von je einer Gabe *Ledum C 30*.

Ledum ist ein bewährtes Mittel sowohl für

Mit einer Zeckenfasszange kann eine Zecke meist vollständig entfernt werden



Insektenstiche als auch für infizierte Wunden. Außerdem entspricht das Arzneimittelbild von *Ledum* den Gelenkbeschwerden der Borreliose nach dem Ähnlichkeitsgesetz. Sind schon Gelenkschmerzen aufgetreten, kann *Ledum* bis zum Abklingen der Schmerzen einige Tage (!) weiter genommen werden.- Dosierung und Anwendung:** In einer kleinen Glasflasche mit Wasser wird ein Kügelchen aufgelöst und über drei Tage täglich ein Teelöffel eingenommen. Die Flasche sollte im Kühlschrank aufbewahrt und vor jeder Einnahme wieder kräftig geschüttelt werden.
- Am sechsten und zwölften Tag nach dem Stich nehmen Sie jeweils eine Gabe *Aurum arsenicosum C 200* ein (wie bei *Ledum* beschrieben herstellen).

Aurum arsenicosum ist das Mittel für die kollektive Borreliose-Empfindlichkeit (siehe oben). Dieser Schritt ist bei Kindern erfahrungsgemäß entbehrlich.

- Ist der an der Einstichstelle nächstgelegene Lymphknoten geschwollen (beim Stich in die Kniekehle z. B. der Leistenlymphknoten derselben Seite), nehmen Sie anstelle von *Ledum* und *Aurum arsenicosum* nur *Mercurius solubilis C 30* oder *C 200* wie beschrieben über einige Tage ein, bis dieser Lymphknoten wieder abschwillt.

Es empfiehlt sich, die genannten Arzneimittel und eine Zeckenfasszange vorab in einer Taschenapotheke zusammenzustellen, um sie im Notfall und zur Prophylaxe parat zu haben. Von einer Selbstbehandlung chronisch Borreliose-Kranker (ab einer Krankheitsdauer von mehr als drei Wochen) mit homöopathischen Potenzen rate ich dringend ab, da eine umfangreiche Ausbildung und klinische Erfahrung dazugehören, chronische Krankheitsfälle zu behandeln.

Mögliche Vorschädigungen des Immunsystems

Wir haben es bei der chronischen Borreliose, auch Post Lyme Syndrome genannt, im weitesten Sinne mit einer „Umweltkrankheit“ zutun, da durch unsere Lebensweise in unse-



Ledum, auch als Wilder Rosmarin bezeichnet, ist ein bewährtes Mittel bei Bisswunden

rem Organismus ein idealer Nährboden für Borreliose entstehen kann. Dabei bilden die spezifischen sozialen Stresssituation der westlichen Gesellschaft zusammen mit verschiedenen Umweltbelastungen einen Komplex (Quecksilber-Amalgam aus Zahnfüllungen, Blei aus den Böden, Aluminiumsalze in allen Impfstoffen, radioaktive Strahlung) von möglichen Faktoren, den es so in der Menschheitsgeschichte noch nie vorher gegeben hat. Diese Ursachen müssen bei einer Behandlung berücksichtigt werden, da einige Symptome sonst leicht mit Borreliosesympptomen verwechselt werden können.

• Folgen von Impfung

Eine große WHO-Studie bewies unabsichtlich, dass es infolge von Impfungen zu einer Verschiebung des Th1/Th2-Lymphozyten-Gleichgewichtes kommt, welches für eine intakte Immunabwehr ausschlaggebend ist. Bei ca. 120 Borreliose-Kranken beobachtete ich Folgendes: Etwa ein Drittel der Patienten hatte nach dem Zeckenstich monate- bis jahrelang keine Symptome, sie erkrankten jedoch schwer unmittelbar nachdem sie sich einer Impfung unterzogen hatten. Symptome aus dem Borreliose-Spektrum, die hierbei häufig gefunden werden, sind chronische Entzündungen des Rückenmarks oder der von der Wirbelsäule ausgehenden Nerven mit Missempfindungen, chronischen Muskelfaszien-Schmerzen (auch als Fribromyalgie bekannt), die teilweise auf herkömmliche Schmerzmittel kaum ansprechbar, Koordinationsstörungen (deshalb oft

Verwechslung mit Multipler Sklerose), aber auch Autoimmun-Entzündungen an verschiedenen Organen.

• **Intoxikation mit giftigen Schwermetallen**
Im Zweifelsfall lasse ich einen DMSA-Provokationstest auf Schwermetalle anhand einer Urinprobe im Labor durchführen. Problematisch ist die Kombination einer gleichzeitigen Quecksilber- und Bleibelastung, da diese sich auf die hundertfache Giftigkeit des Einzeltoxins potenzieren. Hier muss eine homöopathische oder naturheilkundliche Behandlung zwingend von einer Schwermetallentgiftung begleitet werden, wenn bleibende Erfolge erreicht werden sollen.

• Quecksilbervergiftung

Immer, wenn Quecksilber im Organismus nachweisbar ist, wäre es wissenschaftlich korrekt, von einer Quecksilbervergiftung zu sprechen, da dieses Element Organismen in jeder noch so kleinen Dosis schwer und dauerhaft schädigt. Vergiftungssymptome, die auch als typisch für Borreliose gelten und daher die tiefere Ursache verschleiern können, sind: Lernschwierigkeiten durch Konzentrations- und Gedächtnisstörungen (auch bei Kindern), Depressionen, chronische Kopfschmerzen, Hörsturz und Tinnitus, rheumaähnliche Gelenkschmerzen, Herzmuskelentzündungen, Herzrhythmusstörungen, Nervenschmerzen und Missempfindungen (Parästhesien) sowie Lumbalgien und Ischialgien bis hin zu Lähmungen.

• Bleivergiftung

Auch bei der häufig gefundenen Bleivergiftung treten bekannte Symptome auf, die oft als Borreliose fehldiagnostiziert werden: u. a. chronische Müdigkeit und Erschöpfung, Desorientiertheit, Schlaflosigkeit, chronische Kopfschmerzen und schlaffe Lähmungen.

• Folgen radioaktiver Bestrahlung

Diese begegnen mir zunehmend häufig in der Praxis als Ursache von Symptomen, die (irrtümlich) auf eine Borreliose-Infektion zurückgeführt werden. Die heute als „Klassiker“ angesehenen Vertreter der Homöopathie kannten keine Schädigung durch Radioaktivität. Hier steht die derzeitige Generation von Homöopathen vor einer großen Aufgabe, denn die gesundheitlichen Folgen radioaktiver

Aus ganzheitsmedizinischer Sicht drängt sich immer die Frage auf, wohin uns die Krankheit führen will, was sie uns lehren könnte.

Niedrigstrahlung nehmen seit 60 Jahren weltweit zu, insbesondere aber seit dem Reaktorunfall in Tschernobyl 1986. Sie drohen alle homöopathischen Heilungsbemühungen zu nichte zu machen, wenn wir keine Wege finden, diese Schäden zu überwinden. Symptome der Niedrigdosis-Strahlenkrankheit, die wir ebenso bei Borreliose-Kranken regelmäßig finden, sind vor allem eine 10- bis 15-fach erhöhte Anfälligkeit gegenüber Infektionen. Das heißt, Menschen mit einer chronischen Strahlenbelastung gehören zu den zehn Prozent der Borrelia-Infizierten, die überhaupt krank werden. Ferner gehören Missempfindungen der Nerven wie bei Polyneuropathie und andere neurologische Störungen sowie chronische Schmerzen und Schwäche zum Krankheitsbild.

Praxisbewährte Arzneimittel zur Heilung von chronischer Borreliose

Die häufig von Patienten gestellte Frage „Welches Mittel empfehlen Sie denn bei Borreliose?“ kann nach dem oben Gesagten so nicht beantwortet werden, da jeder Heilungsweg individuell ist. Zunächst muss je nach der überwiegenden Ursache der individuell zu betrachtenden Borreliose-Erkrankung ein passendes Arzneimittel ausgewählt werden. Dabei sind für chronische Fälle, die den überwiegenden Teil in der homöopathischen Praxis ausmachen, nach *Hahnemann* mindestens zwei Heilmittel notwendig, die dem Miasma der Psora** entgegenwirken, um eine erfolgreiche Kur zu erzielen.

Im „Klinischen Repertorium der Homöopathie“ des Homöopathen *Robin Murphy* werden im Kapitel „KLINISCHES“ die Mittel *Ars.*, *Merc.*, *Tarent.* und *Thuj.* erwähnt (13). Nach meinen Erfahrungen und Literaturrecherchen können in einer klinischen Repertoriumsrubrik „Borreliose“ noch die folgenden Mittel er-

gänzt werden: *Agar.*, *Alum-p.*, *Alum-sil.*, *Anac.*, *Aur-ars.*, *Bamb-a.*, *Borr.*, *Calc.*, *Cand-a.*, *Caust.*, *Crot-h.*, *Lac-c.*, *Lach.*, *Led.*, *Lyc.*, *Med.*, *Nux-v.*, *Phos.*, *Plb.*, *Rhus-t.*, *Ruth.*, *Sulf.*, *Syph.*, *Thal.*, *Tub.*, *X-ray.* (Mittel, die in mindestens zwei Fällen homöopathisch wirksam waren, sind hier einfach, und Mittel, die in mindestens fünf Fällen große Heilungsfortschritte gebracht hatten, sind kursiv gesetzt).

Die Behandlung Borreliose-Kranker erfordert also ein gewisses Spektrum an Mitteln, ist aber nicht mit beliebig vielen Mitteln erfolgreich zu behandeln. Insbesondere bewährte Antimiasmatica kommen zum Einsatz, und ein besonderes Augenmerk ist auf die möglichen Vorschädigungen des Immunsystems zu richten, die oftmals dem Ausbruch einer Borreliose vorausgehen.

Eine pauschale Einnahme von *Borrelia burgdorferi* nach einem Stich oder bei chronischen Beschwerden führt nach meinen Erfahrungen nur selten zur Heilung, da, wie oben geschildert, zahlreiche andere Mittel für die Heilung einer Borreliose infrage kommen.

Da mir in den vergangenen zehn Jahren Hunderte von Berichten homöopathisch geheilter Borreliose-Kranker aus der ganzen Welt zugegangen sind, empfehle ich Betroffenen, sich an einen qualifizierten Homöopathen ihres Vertrauens zu wenden. Ich wünsche ihnen auf diese Weise bestmögliche Heilungsergebnisse.

Peter Alex / Red.

* Siehe *NATUR & HEILEN* 03/2012 „Ein neues Juwel der Homöopathie. Das Periodensystem nach Jan Scholten“

** *Miasma: Von Hahnemann angenommene, durch Vererbung oder im Laufe des Lebens erworbene Schwäche, die eine dauerhafte Einschränkung der Selbstheilungskräfte zurücklässt und daher die Grundlage für die chronischen Krankheiten bildet. Als Grundmiasmen gelten Psora, Syphilis und Sykos.*

► Autorenfassung:

Die ausführliche Autorenfassung dieses von der *NATUR & HEILEN*-Redaktion leicht gekürzten und bearbeiteten Beitrags kann – einschließlich Quellenangaben – eingesehen werden unter www.naturundheilen.de/autorenfassung/2013/borreliose

Eine Artikelserie zum Thema „Zeckenstich: Borreliose – eine sich ausbreitende Seuche“ erschien in den *NATUR & HEILEN*-Ausgaben 7, 8 und 9/2006 mit verschiedenen naturheilkundlichen Behandlungsmöglichkeiten. Gratis zu lesen unter www.naturundheilen.de/artikel/2006/borreliose

► Über den Autor:

Dr. med. vet. Peter Alex ist Heilpraktiker und klassischer Homöopath in eigener Praxis in Torgau und Halle/Saale. Kontakt: www.stadtphysicus.de.

► Kontaktadressen für qualifizierte homöopathische Behandlungen:

- Stiftung Homöopathie-Zertifikat (SHZ), Tel.: 0731/40772277, www.homoeopathie-zertifikat.de
- Bund Klassischer Homöopathen Deutschlands (BKHD), Tel. 089/20332601, www.bkhd.de
- Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ), Tel. 0228/2425330, www.dzvhae.de (diejenigen mit Diplom auswählen)

► Unterstützung, Selbsthilfegruppen und politische Vertretung für Betroffene Borreliose und FSME Bund Deutschlands, Tel. 0180/5006935, www.bfbd.de

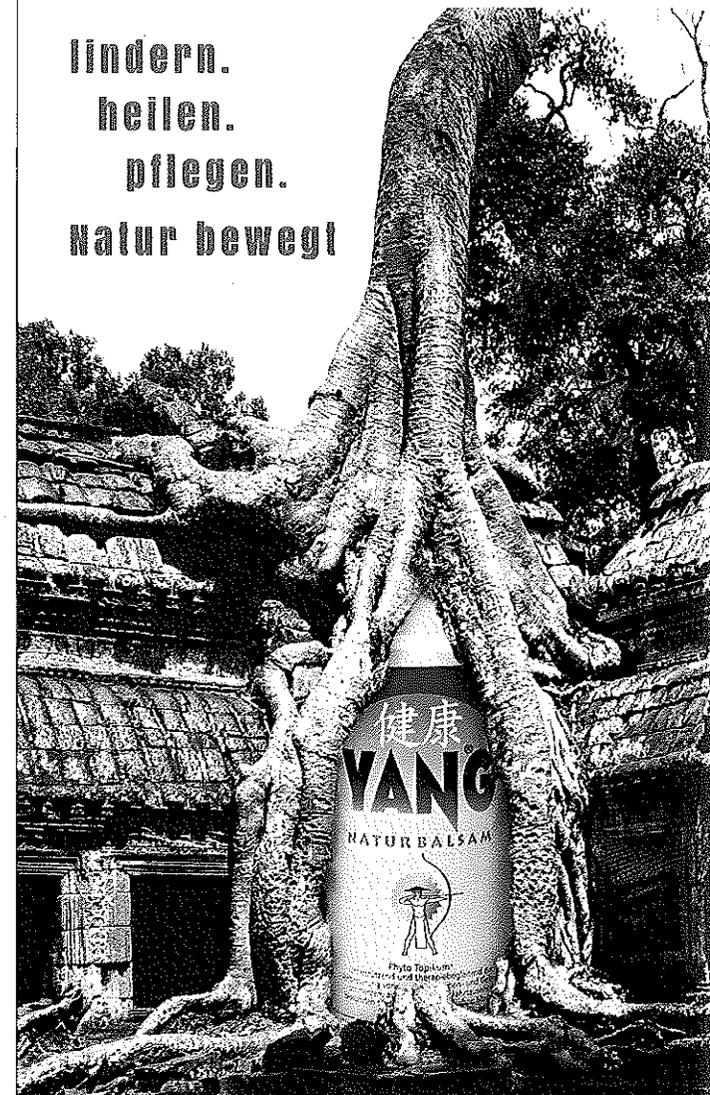
► Literaturempfehlungen

- Peter Alex:
 - *Borreliose – Hintergründe und Heilung.* Edition Krannich, Bennewitz 2011
 - *Risiko ohne Nutzen – Was Sie immer über Impfungen wissen wollten, sich aber nie zu fragen trauten.* Bestellung beim Verfasser: Dr. Peter Alex, Breite Str. 4, 04860 Torgau.
 - *Neue Torgauer Arzneimittelprüfungen Bd. 1, Borrelia burgdorferi.* Edition Krannich, Bennewitz 2010
- Ute Fischer/Bernhard Siegmund: *Borreliose Jahrbuch 2013*, Verlag BOD, Norderstedt 2013
- Zeitschrift *Borreliose Wissen* Nr. 22 „Alternativen, Strohhalme, Experimente“ (Bezug bei *Borreliose und FSME Bund Deutschlands*, s. o.)
- Kimmig/Hassler/Braun; *Kleiner Stich mit bösen Folgen*, Lübbe 2000
- Ruediger Dahlke: *Krankheit als Symbol.* C. Bertelsmann Verlag, 2007

Bildquellen: plainpicture.com (S. 12), doc-stock RM/Fonline Bildagentur (S. 14), akq-images / Erich Lessing (S. 15), Ken Lucas / Ardea / Picture Press (S. 16), Getty Images (S. 18), Florilegius (S. 19)

健康
YANG®
NATURBALSAM

lindern.
heilen.
pflegen.
natur bewegt



YANG Naturbalsam wirkt unterstützend und therapiebegleitend zur Verbesserung von Muskel-, Sehnen- und Gelenkschmerzen nach stumpfen Traumen wie Prellungen oder Verstauchungen, bei Arthrosen (Gelenkverschleiß), sowie Schwellungen und Reizzuständen. YANG Naturbalsam gewinnt seine besonderen, regulierenden Eigenschaften aus einem spezifischen Komplex fernöstlicher Kräuter, nach der jahrtausendealten Philosophie des Zusammenspiels von Yin und Yang - der Lehre des Gleichklangs von Körper und Geist.



In Zusammenarbeit mit

